

KREISSL, REINHARD / STEINERT, HEINZ

POLITIK MIT DER ANGST: WARUM ES KAUM WIDERSTAND DAGEGEN GIBT UND WAS WIR ALLTÄGLICH AUS IHR LERNEN

Reinhard Kreissl, Institut für Rechts- und Kriminalsoziologie Wien, reinhard.kreissl@irks.at
Heinz Steinert, Johann Wolfgang von Goethe-Universität Frankfurt am Main,
steinert@soz.uni-frankfurt.de

PLENUM 3: WEGE DER SICHERHEITSGESELLSCHAFT – GESELLSCHAFTLICHE, KULTURELLE UND POLITISCHE TRANSFORMATIONEN DER KONSTRUKTION UND REGULIERUNG INNERER UNSICHERHEITEN

Öffentliche Erregungen über Unsicherheiten aller Art („Sicherheitspaniken“) pflegen von Warnungen vor den unglücklichen Folgen der entsprechenden Sicherheitspolitiken gefolgt zu werden – und das seit Jahrzehnten in wechselnden Konjunktoren: eine lag um 1968 (Notstandsgesetze), eine um 1977, eine um das Symboljahr 1984, eine neuere folgte nach 2001. Solche Warnungen haben aber, jenseits von Datenschutz-Restriktionen, wenig Folgen: Die flächendeckende Bestückung der Städte mit Überwachungskameras ist in der gesamten technisch hochgerüsteten Welt ebenso Realität geworden wie allgegenwärtiges Gescanntwerden mit Metalldetektoren, Taschendurchsuchen und Körperabtatschen bei Sicherheitskontrollen und rechtliche Instrumente wie Ortsverweise oder präventive Einschränkungen von Personenrechten. Rechtsstaat und Demokratie werden tatsächlich ausgehöhlt, die Städte werden wirklich zu Agglomerationen von „gated communities“, wir werden von Bürgern mit ihren Rechten zu Verdächtigen, die erst beweisen müssen, dass sie da sein dürfen – aber es entsteht jenseits aufgeregter Rhetorik keine wirksame Gegenwehr.

Wir schlagen eine Erklärung dieser „Wehrlosigkeit“ auf drei Ebenen vor:

- Der „strukturelle Populismus“ als Politikform braucht Angstmache als zentralen Mechanismus des Regierens und Verwaltens.
- Der „sicherheits-industrielle Komplex“ ist eine Industrie mit hohen Wachstumsraten und einer engen Verzahnung mit allen relevanten Apparaten in Politik und Verwaltung, die imstande ist, den Bedarf nach ihren Produkten selbst herzustellen.
- Auf der sozialpsychologischen Ebene hat die verallgemeinerte Erfahrung des Überwachens und Überwacht-Werdens zu einer Einübung und Routinisierung des Hinnehmens von demütigenden Kontrollen und Verdächtigungen und der aktiven wie passiven Teilnahme an ihnen geführt.

Anhand von empirischen Materialien wird gezeigt, wie die Politik des Angstmachens und der Sicherheit vorherrschend geworden ist und wie ihre Selbstverständlichkeit im Alltag eingeübt wird.